

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 15

Artikel: Von unserer Wolldeckenaktion
Autor: E.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von unserer Wolldeckenaktion

Noch selten hat ein Aufruf einen so freudigen Widerhall gefunden wie die Aufforderung, die vor knapp einem Vierteljahr an uns erging, für Emigrantenkinder Wolldecken zu stricken¹. Groß und klein machte sich an die Arbeit. Überall fand sich noch irgendein Wollenrest, der zu einem Viereckli von 10 oder 15 cm Seitenlänge reichte. Überall wurde gestrickt, zu Stadt und Land, in Klassen- und Lehrerzimmern, in der Schule und zu Hause, Mädchen und Buben halfen, Mütter, Großmütter und Tanten wurden mobilisiert. Eine große Arbeitsfreude und Hilfsbereitschaft hat alle gepackt, und das Resultat darf sich zeigen: Über 150 prächtige, farbige, warme Decken aus guter alter Wolle konnten dem Schweizerischen Hilfswerk für Emigrantenkinder, Claridenstraße 36, Zürich 2, abgeliefert werden.

Fast glaubten wir, man könne die vielen Decken nicht mehr brauchen — aber dem ist nicht so — im Gegenteil — immer noch gibt es Kinderheime, die noch nicht vollständig ausgerüstet sind, denn es fehlt natürlich alles. Federzeug und Wolldecken sind die einzigen Wärmespender. So bleibt also immer noch Gelegenheit, sich zu betätigen, und wir möchten noch recht viele Kolleginnen auffordern, sich und ihren Schülern die Freude einer solch gemeinsamen Arbeit zu machen. Aus eigener Erfahrung, aus Briefen und Berichten erfuhren wir es diesmal ganz besonders stark, daß Geben seliger ist als Nehmen. Der Lohn lag wirklich in der Freude an der bunten, lustigen Arbeit. Trotzdem möchten wir allen Kolleginnen herzlich danken für ihre Mithilfe, wissen wir doch genau, wieviel Zeit das Fertigmachen der Decken erforderte und daß dieses schöne Zusammenspiel halt doch meistens der Lehrerin übrigblieb, die doch sonst am Ende des Schuljahres gerade genug zu tun hatte!

Darum übermitteln wir euch lieben Helfern allen gerne den herzlichen Dank des Emigrantenhilfswerkes und der vielen kleinen Flüchtlinge, denen unsere farbenfrohen Decken ein wenig Freude und Wärme in ihr graues Schicksal bringen mögen.

E. E.

Nochmals « Psychologische Praxis »

Das Heft 2 der Schriftenreihe *Psychologische Praxis* (Einzelheft Fr. 3.80. Abonnementspreis Fr. 3, Verlag S. Karger AG., Basel, Stapfelberg 2) gilt dem Thema « *Das Pflegekind* ».

Fritz Huber, Pfarrer am Waisenhaus Basel, sucht das Problem, das bisher vorwiegend Gegenstand der « schönen Literatur » gewesen ist, auf Grund vieljähriger praktischer Arbeit zu beleuchten. Dabei geht es ihm weniger um eine wissenschaftliche Darstellung im engeren Sinne als vielmehr darum, die Menge von Eindrücken und Erfahrungen durch gewisse Unterscheidungen hinsichtlich der Struktur der einzelnen Fälle zu ordnen. Statt an die psychologische Fachliteratur hält er sich vor allem an Pestalozzi und an Jeremias Gottleb. Er untersucht der Reihe nach die Beziehungen des Pflegekindes zu seiner leiblichen Mutter, die Natur des Pflegeverhältnisses, die Entwicklung des Kindes in der Pflegefamilie, um dann Schlußfolgerungen für die fürsorgliche Betreuung zu ziehen.

H. St.

Zum Gedenken

Es berührt schmerzlich, daß die Sektion Biel des bernischen Lehrervereins in einer kurzen Spanne von 14 Tagen eine zweite sehr geschätzte Kollegin verlor.

Zirka 30 Jahre wirkte **Johanna Leuenberger** an den Schulen unserer Stadt und unterrichtete fast auf allen Schulstufen, Sie war eine außerordentlich begabte

¹ Siehe « Lehrerinnenzeitung » Nr. 9.